Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

208 (4.9.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 208. II. Blatt. Karlsruhe, Sonntag, den 4. September 1892.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 3. Sept. Im Vatikan herrscht große Enttäuschung darüber, daß der verstorbene Erzbischof von Olmütz, Kardinal Fürstenberg, sein auf 25—30 Millionen Gulden geschätztes Vermögen nicht dem Heiligen Vater, sondern den Armen seiner Diözese hinterlassen hat. Kardinal Fürstenberg gehörte seiner Zeit zu jenen Prälaten, welche die größten Summen dem Peterspfennig zufließen ließen, und die 100,000 Frank, die er jährlich nach Rom schickte, bildeten eine ständige Einnahme der vatikanischen Kasse. Als jedoch die Unregelmäßigkeiten an den Tag kamen, welche sich Monsignor Folchi zu Schulden kommen ließ, stellte Kardinal Fürstenberg, dem die Vergeudung des Peterspfennigs nicht zusagte, die jährliche Sendung von 100,000 Frank ein. Nichtsdestoweniger gab man sich im Vatikan noch immer der Hoffnung hin, daß Leo XIII. der Erbe des Kardinals sein werde, der auch wiederholt die Absicht, zu Gunsten des Heiligen Stuhles zu testiren, kundgab. Nun kam aber eine zweite Thatsache, die dem Erzbischof von Olmütz mißfiel, nämlich die Haltung des Papstes gegenüber Frankreich und dem Dreibund. Die Parteinahme Leo's XIII. für die Republik hatte übrigens auch das Versiegen der Beiträge der französischen Royalisten zur Folge, und Frankreich, das einst den ersten Rang unter den katholischen Nationen als Spender des Peterspfennigs einnahm, steht nun an achter Stelle. Als der Papst jene Schwenkung vornahm, wurde er von seiner Umgebung auf diese Möglichkeit vergebens aufmerksam gemacht, denn der Heilige Vater, der von Natur aus sehr sparsam und geizig ist, schreckt vor einem großen Geldopfer durchaus nicht zurück, wenn dies die Logik seiner diplomatischen Pläne erfordert. Leo XIII. jagt eben der Chimäre der Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstthums nach und richtet die Aktion der apostolischen Diplomatie gegen den Dreibund, weil, wie man glaubt, der Vertrag des Dreibundes eine Bestimmung enthält, durch welche Italien der Besitz von Rom gewährleistet wird. Aus diesem Grunde schädigt der Heilige Vater die Kasse des Peterspfennigs und, was noch mehr sagen will, ruft ein Schisma zwischen den katholischen Bevölkerungen der beiden Lager, in welche Europa getheilt ist, hervor. Dies sind die Gründe, so versichert der römische Korrespondent der Independance Belge, welche den verstorbenen Kardinal Fürstenberg bestimmt haben, die päpstliche Kasse um 50 bis 60 Millionen Frank zu schädigen.

* **Karlsruhe**, 3. Sept. Der Mainzer Jesuitenrummel, der voraussichtlich für die nächsten Wochen den Hauptgegenstand der politischen Erörterungen in der Presse bilden wird, hat erneut eine recht schätzenswerthe Anzahl von Beweisen für die echt „vaterländischen" Bestrebungen unserer Ultramontanen geliefert und dem deutschen Michel einmal wieder gezeigt, wohin bei allen schönen und verklausulirten Reden die Endziele der Römlinge in Wirklichkeit gerichtet sind. Nun ist es aber in diesem Jahre nicht bei den volksaufhetzerischen Reden und Unwahrheiten, wie sie der Großherzoglich badische Landgerichtsrath und Kammerherr v. Buol, sowie andere der erleuchteten Geister unter Führung des Bischofs Haffner zu Tage gefördert haben, geblieben, sondern auch zuguterletzt noch bei einer Ausfahrt auf dem Rhein zu einer direkt deutschfeindlichen Demonstration gekommen, wobei in Berücksichtigung gezogen werden muß, daß die Theilnehmer derselben nach dem folgenden Bericht schon viel des edlen Weins genossen hatten, in welchem ja bekanntlich Wahrheit liegen soll. Das Mainz. Tgbl. berichtet über diesen Vorfall: Die Ultramontanen auf dem deutschen Rhein. Das gestrige Festmahl im „Frankfurter Hof" war von etwa zweihundert Theilnehmern besucht. Es stiegen eine Reihe von Trinksprüchen. U. A. sprach auch der frühere Abgeordnete für Mainz Herr Nikola Racké. Erst nach 4 Uhr war das Essen beendet, bei welchem eine sehr gehobene Stimmung vorherrschte. Inzwischen waren große Schaaren festfreudiger Festtheilnehmer und Theilnehmerinnen zu dem mit Fahnen und Pflanzen geschmückten Rheindampfer Frauenlob gewandert, so daß bei dessen Abfahrt um 4¾ Uhr alle Plätze des geräumigen Schiffes dicht besetzt waren. Am Ufer hatte sich eine vielhundertköpfige Zuschauermenge eingefunden. Die Abfahrt von Mainz erfolgte unter Böllerschüssen und unter den Klängen der Musikkapelle des 3. brandenburgischen Fuß-Art.-Regts., welche die Fahrt auf dem Dampfer mitmachte. Wie viele Personen an der Fahrt theilnahmen, ist schwer zu sagen, es mögen wohl 500 gewesen sein. Von hervorragenden Zentrumsführern bemerkten wir Graf Ballestrem, Dr. Porsch, Dr. Steinle, Dr. Siben und Dr. Schädler. . . Der Enthusiasmus auf dem Schiffe steigerte sich von Station zu Station und machte sich in fortgesetztem Hochrufen und dem Absingen kirchlicher Lieder Luft. Auffällig muß es erscheinen, daß gegen Schluß der Fahrt vereinzelt auch französische Freiheitslieder zur Absingung gelangten, an welcher Kundgebung deutsche farbentragende Studenten theilnahmen, und dies Angesichts der ihnen durch die Bewohner des deutschen Rheins in mehr als gewöhnlicher Form entgegengebrachten Sympathiebezeugungen. Jeden Deutschfühlenden mußte das beleidigen, umsomehr als der Präsident der Katholikenversammlung Dr. Porsch selbst den Ton hierzu anstimmte. Freilich waren schon über 300 Flaschen Wein und ebensoviel Bier verbraucht worden, aber auch dieser Umstand kann das herausfordernde Französisiren auf unserm deutschen Rheine am Vorabend des Sedantages in keiner Weise entschuldigen. Angesichts der großartig beleuchteten Mainzer Straßenbrücke wurde dann das Lied „Großer Gott wir loben Dich" intonirt, womit die wundervolle Fahrt ihr Ende erreicht hatte. Am Ufer war ein tausendköpfiges Publikum zum Empfange erschienen. Vor dem Aussteigen wurde noch an der Landungsbrücke ein Telegramm des Kardinals Rampolla verlesen, welches die Glück- und Segenswünsche des Papstes (auch für die obige franzosenfreundliche Kundgebung?) überbrachte.

* **Karlsruhe**, 3. Sept. Es ist geradezu spaßig, zu lesen, mit welchem Viereifer die ultramontane Presse jetzt immerfort auf den sozialdemokratischen Ausreißer Hänsler losschlägt. „Hänsler, der voreilige Zukunftsmann — so schreibt eines dieser Blätter —, hat sich in Mannheim immer noch nicht sehen lassen, was wohl daran liegen mag, daß er sich seiner eigenen Heldenthat zu der immer mehr Nebenstückchen bekannt werden, „schämt". Der Untersuchungsrichter gibt neuerdings bekannt, daß Hänsler ein Sparkassenbuch des Medizinalverbandes über 1000, bezw. 233 M. mitgehen hat heißen lassen. Wenigstens ist das Buch nicht aufzufinden. Hänsler hatte sich in letzter Zeit in vertraulichstem Gespräch über die Sozialdemokratie und den ganzen „sozialdemokratischen Schwindel" weidlich lustig gemacht, so versichert wenigstens ein Mannheimer Blatt. Der Volksfreund schrieb neulich, „daß die Lumpen meistens in feiner Kleidung herumlaufen". Vielleicht hat Hänsler vor Antreten seiner „Gerichtsferien" sich einen neuen Anzug verschafft, was schließlich auf seine Gesinnung starken Einfluß ausgeübt haben mag! Wie viele Gesinnungsgenossen mag Hänsler noch haben, die sich daheim über die „zielbewußten" und — zahlenden Genossen halb todtlachen?"

Wir haben bei diesen und ähnlichen ultramontanen Preßleistungen nur immer wieder an das intime Verhältniß zwischen Hänsler und — Pfarrer Wacker und Genossen zu erinnern, das trotz alles Ableugnens des Bad. Beobachters in der großen Wählerversammlung vom Februar 1890 durch den telegraphischen „brüderlichen Gruß" des „Genossen Hänsler" besiegelt wurde."

□ **Aus Baden**, 2. Sept. In den Blättern wird berichtet, daß der Reichstagsabgeordnete Gröber auf der 39. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zu Mainz sich über die Lage folgendermaßen geäußert habe: „In Preußen erträglich, in Hessen kläglich, in Württemberg traurig, in Baden schaurig." Eigentlich sollte es genügen, dieses niederträchtige Pamphlet niedriger zu hängen, damit man womöglich sieht, welch' gute Patrioten sich auf diesen Katholikentagen zusammenfinden, welche „sich bloß mit ihren Angelegenheiten befassen"!!? Allein, besonders, unser schönes gesegnetes Land Baden ist in einer Weise verläumdet, daß es nicht bloß jedem Badener, sondern jedem Deutschen weh thun muß, sein Heimathland als „schaurig" hingestellt zu sehen. Der Volksverhetzer Gröber aber könnte denen, die das Badenerland als „schaurig" ansehen, keinen besseren Rath geben, als daß sie schleunigst das „schaurige Baden" verlassen und etwa in Spanien die Kulturerfolge der alleinseeligmachenden Kirche genießen. Wahrlich, denen muß der Kamm schon arg geschwollen sein, die sich eine solche Sprache gegen ein Land erlauben, in welchem ein wahrhaft gottbegnadeter Fürst ein väterliches Szepter führt. Caveant consules! so lange es noch Zeit ist . . .

Berlin, 2. Sept. Polnische Blätter verzeichnen mit Genugthuung, daß die Gymnasiallehrer Sioda und Cybichowski von Celle und Münster nach Posen, bezw. Gnesen, versetzt worden sind, und knüpfen daran die Hoffnung, daß noch mehr polnische Lehrer, die früher nach rein deutschen Provinzen geschickt worden, nach Posen zurückversetzt werden möchten. Die Germania begrüßt diese Nachrichten mit offenbarer Freude. An einer andern Stelle des Blattes erhebt sie die Forderung, daß ein Schulinspektor in Schmiegel seines Postens enthoben oder versetzt werden solle, weil er die vorüberziehende Fronleichnamsprozession nicht gegrüßt und beim Vorbeitragen des Allerheiligsten eine spöttische und herausfordernde Haltung eingenommen haben soll.

Berlin, 3. Sept. Die Berliner Klinische Wochenschrift veröffentlicht einen Bericht des Krankenhausdirektors Dr. Guttmann über die Berliner Choleraerkrankungen. Der Bericht schließt: Die Hoffnung ist begründet, daß die Cholera eine größere Ausdehnung in Berlin nicht erreichen wird.

Straßburg, 3. Sept. Der Großherzog von Baden folgte gestern um 5 Uhr einer Einladung des kommandirenden Generals des 15. Armeekorps, Generalleutnants v. Blume, zur Tafel. Heute Morgen, kurz nach 7 Uhr, fuhr derselbe nach Ittenheim zu einem Manöver der 60. Infanteriebrigade. Der kommandirende General hatte sich vorher mit dem Stabe zu Pferde dahin begeben. In Ittenheim steigt der Großherzog zu Pferde. Derselbe kehrt gegen 2 Uhr hierher zurück und reist um 5 Uhr nach Karlsruhe ab. — Der Großherzog Friedrich von Baden hat dem hiesigen Komite für Erbauung eines Neßler-Denkmals in Straßburg, der Strßb. Post zufolge, eine Gabe von hundert Mark zugesandt. Alle Freunde des dahingeschiedenen Meisters und des pietätvollen Werkes werden dem hochherzigen Spender für diese Gabe herzlich Dank wissen.

Frankreich.

* **Luneville**, 2. Sept. Eine Typhus- und Dysenterieepidemie verheert die hiesige Garnison. Etwa 100 Mann des Dragonerregiments, zweier Kürassierregimenter und zweier Batterien der Artillerie sind erkrankt. Zwei Soldaten sind gestorben. Die infizirten Regimenter lagern außerhalb der Stadt.

Italien.

Rom, 31. Aug. Aus allen Weltgegenden treffen gegenwärtig die „padri provinciali" des Jesuitenordens in Rom ein, denn auf Mitte September ist die Wahl eines neuen Ordensgenerals an Stelle des verstorbenen Paters Anton Anderledy angesetzt. Die Vorsteher der Jesuitenhäuser in Asien sind schon sämmtlich in Rom angelangt. Sie haben dem Papste reiche Geschenke mitgebracht und im Vatikan eine sehr gnädige Aufnahme gefunden. Man sagt, daß ihnen viel daran gelegen sei, den Papst gegen den Kardinal-Präfekt der Propaganda einzunehmen, welcher darauf ausgeht, die Jesuitenmissionen seiner Autorität zu unterwerfen, während die Angehörigen des Ordens Niemandem als ihrem General gehorchen wollen. Der Sitz des Ordensgenerals ist seit dem Jahre 1870 Fierole bei Florenz, dort werden die eigentlichen Verwaltungsgeschäfte des Ordens nach wie vor von Rom aus besorgt, wo der elsässische Pater Plögmann als Generalprokurator weilt. Der Orden hatte bisher 28 Generale gehabt, zumeist Spanier und Italiener. Von deutscher Abstammung waren nur die beiden Generale Nickel und Retz, welche dem Orden im 18. Jahrhundert vorstanden. Ein Franzose ist bisher noch niemals Ordensgeneral gewesen. Im Vatikan, dessen Franzosenfreundlichkeit sich auch hierin nicht verleugnet, ist man eifrig bemüht, bei der bevorstehenden Wahl einem Franzosen zum Siege zu verhelfen. Die Väter des Ordens lassen sich jedoch wenig oder gar nicht durch Erwägungen beeinflussen, welche nicht ausschließlich auf das Wohl des Ordens Bezug haben und es scheint, daß als neuer General nur ein deutscher und ein englischer Pater in Frage kommen, aber kein französischer. Die Macht eines Jesuitengenerals über die Mitglieder seines Ordens ist bekanntlich eine unumschränkte, kraft jenes berühmten Grundgesetzes: „Jedes Mitglied des Ordens muß seinem Oberen gehorchen, gleich als ob er Kadaver wäre oder ein Stock in den Händen eines Greises." Die Gewalt des Generals wird nur in sehr geringem Grade durch die Assistenten beschränkt, welche eine Art Ordensausschuß bilden und von den Patern erwählt werden, um dem General berathend zur Seite zu stehen. Sie haben jedoch nur berathende, nicht beschließende Stimme und müssen gegebenen Falls auch ihrerseits dem General unbedingt gehorchen. Der Orden zählt gegenwärtig etwa 10,400 Patres (Professen), wozu noch eine Unzahl von Novizen und Koadjutoren kommt. Aus dem jährlich zu Rom in lateinischer Sprache erscheinenden Generalbericht über den Stand des Ordens ergiebt sich, daß am Schluße des Jahres 1891 die Provinz Italien 1558 Patres zählte, die Provinz Germanien (Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland und Belgien) 2165, die Provinz Frankreich 2978, Spanien 1952 und die Provinz England 1895 Patres.

Rußland.

* **St. Petersburg**, 2. Sept. In den meisten Städten ist die Cholerasterblichkeit gering. Todesfälle am 31. August in Moskau 8, in Kasan 6, Orenburg 6, Perm 3, Saratow 2, Nischni am 1. September 11. In den Gouvernements ist die Epidemie noch stark, am 31. August im Gouvernement Samara 239 Erkrankungen (88 Todesfälle), Saratow 344 (149), Simbirsk 268 (110), Tambow 149 (65), Ufa 271 (92), Kasan 186 (66), Charkow 95 (25).

Baden.

* **Karlsruhe**, 3. Sept. Wenn auch in Anbetracht der obwaltenden Zeitumstände in den meisten Orten von größeren Veranstaltungen, Festzügen, Tanzvergnügen, Volksfesten und dergl. Umgang genommen worden war, so wurde der gestrige Sedantag doch überall in stiller und bescheidener Feier mehr oder minder festlich begangen, sowohl im Reiche als auch im besonderen in unserem engeren Vaterlande. Allenthalben fanden, den vorliegenden Berichten zufolge, Festgottesdienste statt, in den Schulen Festakte und Gedenkfeiern, Musikaufführungen, Festessen und Festkommerse. Die verschiedenen Vereine veranstalteten hier und dort vaterländische Feiern, Glockenläuten, Böllerschüsse; reicher Flaggenschmuck an allen öffentlichen und vielen Privatgebäuden, festliche Beleuchtungen und Bekränzung der Gedenktafeln verkündeten allerorts den großen Erinnerungstag. Hier in unserer Stadt konzertirte, wie schon berichtet, die Artilleriekapelle im Stadtgarten, der sich hierbei eines so zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte, wie nur bei außerordentlichen Anlässen. Diese allseitigen Veranstaltungen haben von neuem den erfreulichen Beweis geliefert, daß der nationale Gedanke alle Theile des Vaterlandes in gleicher Weise beherrsche und daß die gebrachten Opfer und die glänzenden Erfolge unauslöschlich in dem dankbaren Gedächtniß Aller fortleben.

‡ **Karlsruhe**, 2. Sept. Die konservative Landpost wird immer noch nicht müde, sich mit dem Fall Längin zu beschäftigen und den Kampf gegen die liberale Theologie fortzusetzen. Da bringt sie in einer der letzten Nummern einen Leitartikel unter der unzweideutigen Ueberschrift: Beweis der Berechtigung und Nothwendigkeit, die liberalen Geistlichen von jedem kirchlichen Amte auszuschließen. Der Beweis dafür ist sehr einfach: Längin leugnet die Gottheit Christi, die Trinität, die leibliche Auferstehung Jesu. So wie er, denken alle Liberalen. „Solch' ein Glaube ist aber eine Umgestaltung unserer Kirche, die unfehlbar mit ihrer Vernichtung endigen muß und sie kann dieser nur durch den Ausschluß der liberalen Geistlichen vom Amte entgehen, weil diese ihre Zerstörungsarbeit durch ihre Verpflichtungsformel mit dem bekannten „insofern" und „soweit" der Unionsurkunde rechtfertigen. Das ist nach der Unterschrift die Meinung einer „Stimme aus der Gemeinde". Deutlicher kann man sich nicht ausdrücken. Auch die kirchliche Korrespondenz, das Organ der evangelischen Konferenz, nimmt eine immer feindseligere Haltung gegen die liberale Geistlichkeit an; die versöhnlichen Worte, die unlängst ein Geistlicher in diesem Blatte für das fernere Zusammenwirken der beiden Richtungen im Predigerverein ausgesprochen hat, werden in der neuesten Nummer einer scharfen Kritik unterzogen: Die Liberalen haben sich von den Grundlagen des Glaubens losgesagt, sie haben einen anderen Geist als wir! Wir würden einen Selbstmord begehen, wenn wir nicht die Forderung eines gemeinsamen Zusammenwirkens beider Richtungen „mit Nachdruck" zurückwiesen. Zu einem besonderen Verbrechen rechnet die neueste Nummer der Korrespondenz Herrn Längin auch das an, daß er in seiner Schrift zu Gunsten Egidy's ausführte, wie im vorigen Jahrhundert durch die Philosophie die Geschichtswissenschaft und die Schöpfungen unserer Klassiker, die in den Grundanschauungen eine Weiterführung der Reformationsideen seien, eine Geistesgemeinschaft der Denkenden aller Konfessionen angebahnt war! Philosophen und Dichter und ihr Anhang von „dezidirten Christen", ruft der Artikelschreiber aus! um solcher Leute willen soll die Kirche in ihrer Lehre etwas abändern? — Wir sehen, ganz dieselbe Tonart, wie bei „den guten Freunden" in der „Schwesterkirche". — Unsere ganze neuzeitige Bildung, auch die Ideen unserer Klassiker sind Abfall, sind Unglaube, sind — „Atheismus".

* **Karlsruhe**, 3. Sept. Der Schutzverein gegen wucherische Ausbeutung des Volkes versendet soeben seinen Jahresbericht für das Jahr 1891, welcher neben Mittheilungen über die Organisation des Vereins und dessen Thätigkeit auch eine Anleitung für die Vertrauensmänner des Vereins, die Geschäftsordnung und Anträge auf Ergänzung und Abänderung der Satzungen enthält, sowie ein Mitgliederverzeichniß nach Gemeinden, Genossenschaften und Vereinen wie den einzelnen Personen, nach den verschiedenen Amtsbezirken alphabetisch geordnet.

⊙ **Mannheim**, 2. Sept. Das hiesige großh. Hoftheater beginnt seine Vorstellungen nächsten Sonntag wieder und zwar mit der Mozart'schen Oper: „Die Zauberflöte". Die vor einigen Wochen in Angriff genommenen baulichen Veränderungen im hiesigen Hoftheatergebäude sind nunmehr nahezu vollendet. Dieselben bestehen aus der Erbauung mehrerer neuer Treppen Behufs besserer und schnellerer Entleerung des Theaters, der Errichtung neuer Garderobezimmer und der Herstellung eines neuen Podiums. Ferner ist die Zentralheizung eingerichtet worden. Endlich hat man auch im Keller des Hoftheatergebäudes ein Wirthschaftslokal eingerichtet, welches eine große Ausdehnung besitzt und voraussichtlich von den Theaterbesuchern sehr frequentirt werden wird. Heute Nachmittag fand eine Besichtigung des Theatergebäudes durch die Mitglieder des Stadtraths und des Bürgerausschusses statt, welche sich über das Gesehene hochbefriedigt aussprachen.

♯ **Heidelberg**, 2. Sept. Da im nächsten Jahre hier ein großer Imkertag, verbunden mit einer Ausstellung, stattfinden soll, so erscheint es sehr wünschenswerth, die unter den badischen Bienenzüchtern herrschende Spaltung zu beseitigen und sie Alle wieder in einem badischen Landesverein zu vereinigen. Auf einer in Baden abgehaltenen

Versammlung der aus dem Landesverein ausgeschiedenen Vereine wurden die Bedingungen hiefür aufgestellt, aber leider in wenig taktvoller, weil in verletzend persönlicher Weise. Dies hat man in den Kreisen des die Opposition führenden hiesigen Unterländer Bienenzuchtvereins eingesehen und deßhalb kürzlich in einer Versammlung sich Mühe gegeben, die Bedingungen geschickter zu formuliren. Das ist auch geglückt. Es soll der Landesverein neu gegründet werden, was naturgemäß auch eine Neuwahl des Vorstandes (der Zentralleitung) zur Folge haben würde. Die Vorstände der einzelnen Vereine sollen in der Zentralleitung Sitz und Stimme haben, die Zentralleitung selbst von Wahlmännern, die je 20 Mitglieder vertreten, gewählt werden. Jeder Verein soll einen Theil seiner Einnahmen an den Landesverein abgeben, den andern (größeren) zur freien Verfügung haben. Das Vereinsvermögen soll nicht aufgespeichert, sondern auch wirklich zur Hebung der Bienenzucht verausgabt werden. Man darf hoffen, daß auf dieser Grundlage eine Verständigung zu Stande kommen werde, zumal da die Regierung daran ein großes Interesse nimmt. Ueber die nächstjährige Ausstellung hat der Großherzog das Protektorat übernommen, Ministerialrath Buchenberger ist Ehrenpräsident, Oberbürgermeister Dr. Wilckens Präsident.

f. **Baden**, 2. Sept. Mit der gestrigen Theatervorstellung „Die Ehre" hat das Ensemble Prasch seine künstlerische Thätigkeit bei uns beschlossen. Mit Ausnahme der heißen Tage waren die Vorstellungen im Allgemeinen gut besucht. Damit ist auch diesmal zur Genüge erwiesen, daß eine derartige Veranstaltung durch die städtische Kurverwaltung einem Bedürfniß entspricht und daß unsere Sommersaison ohne Theater während der großen Ferien des großh. Hoftheaters kaum mehr denkbar wäre. Herr Prasch verstand es, wie selten ein Theaterdirektor, den verschiedenen Geschmacksrichtungen des Publikums eines internationalen Kurortes Rechnung zu tragen. Nach kurzer Thätigkeit war das Zusammenspiel ein lobenswerthes; den Bemühungen dieses unermüdlichen Mannes gelang es, für die ersten Rollen tüchtige Kräfte zu gewinnen, und durch Zuzug hervorragender Gäste den Vorstellungen erhöhtes Interesse zu verleihen. Das Kurkomite, sowie das theaterbesuchende Publikum haben in den letzten Vorstellungen in unzweideutiger Weise ihrer Zufriedenheit Ausdruck verliehen. Die ersten Darsteller in „Eva" und „Die Ehre", vor Allen Herr und Frau Prasch, wurden mit Blumen buchstäblich überschüttet. Herr Prasch erhielt wenigstens ein halbes Dutzend Lorbeerkränze. Die Leistungen der Frau Prasch, als Tragödin in der „Eva" rissen das Publikum zu einem förmlichen Beifallssturm hin. — Gestern Abend konzertirte die Handloser'sche Militärkapelle unter vieler Anerkennung im Kiosk, sie leistete wirklich Vorzügliches; im Blumensaale produzirte sich der Zauberkünstler Bellachini.

✕ **Pforzheim**, 2. Sept. Der vaterländische Sinn der Pforzheimer Bevölkerung pflegt sich am Gedenktag der Schlacht bei Sedan in ganz besonderer Weise zu äußern. Hat doch bei uns ein ganzer Stadttheil zur Erinnerung an das ewig denkwürdige Ereigniß seinen Namen „Sedan" erhalten. Die Bewohner dieses Stadttheils bieten Alles auf, sich dieses Namens würdig zu erweisen. Sie haben durch freiwillige Beiträge einen freien Platz inmitten des Stadttheils mit schönen Anlagen geziert und darauf einen Gedenkstein errichtet mit der Inschrift: „Zur Erinnerung an den 2. Sept. 1870." Heute hat dieser Gedenkstein, ein mächtiger Granitblock, einen sinnreichen Schmuck erhalten. Herr Fabrikant G. Rau, ein warmer Vaterlandsfreund und begeisterter Anhänger von Kaiser und Reich, stiftete einen Reichsadler, der mit ausgebreiteten Fittichen den Stein bewacht, in der einen Klaue das Reichswappen haltend. Dieser Adler, welcher in seiner reichen Vergoldung einen prächtigen Anblick gewährt, wurde heute Vormittag unter den Klängen der Feuerwehrkapelle feierlich enthüllt. Anläßlich des Sedantages zog die Feuerwehrmusik heute früh 6 Uhr durch sämmtliche Straßen der Vorstadt Sedan. Beim Gedenkstein, wo sich eine große Menschenmenge eingefunden hatte, wurde von genannter Kapelle ein Choral und „die Wacht am Rhein" angestimmt. Außerdem verkündeten in aller Frühe Glockengeläute und Böllerschüsse die Bedeutung des Tages. Um 10½ Uhr war im „Alten Fritz" Frühschoppenkonzert, und um 5 Uhr vereinigte sich ebendaselbst eine große Anzahl hiesiger Bürger zu einem Festessen, das bei gleichzeitigem Konzert der Feuerwehrkapelle einen glänzenden Verlauf nahm. Den ersten Trinkspruch brachte Herr Fabrikant Ed. Biehler auf unsern allverehrten Großherzog Friedrich aus. Seine zündenden Worte waren jedem Anwesenden aus der Seele gesprochen und sein Hoch auf den warmen Vaterlandsfreund, edlen Fürsten und weisen Regenten, Großherzog Friedrich, fand begeisterten Wiederhall. Herr Abgeordneter Wittum feierte in einer packenden Ansprache Kaiser und Reich und fand mit seinen, von echt vaterländischen Empfindungen durchglühten Worten die Zustimmung und den Dank aller Zuhörer. Herr Eduard Bichler ließ hierauf den Stifter des Reichsadlers, den wackeren Bürger und eifrigen Vaterlandsfreund Herrn G. Rau hochleben und Letzterer erwiderte mit einem Hoch auf den unermüdlichen Pfleger und Förderer idealer Bestrebungen, Herrn Ed. Bichler. Herr Bichler suchte dieses Lob auf den ganzen Stadttheil Sedan zu übertragen. In humoristischer Weise gedachte Herr Oberbürgermeister Habermehl des guten Geistes, der die Bürger der Vorstadt Sedan alle Zeit beseelte. Diesem guten Geist, der die deutsche Einigkeit hegt und pflegt, galt Redners Hoch. Herr Fabrikant Schneider gab der Freude der Bürgerschaft darüber Ausdruck, daß es gelungen ist, unsern hochgeschätzten Oberbürgermeister Habermehl, der für die Pforzheimer Verhältnisse wie geschaffen ist, durch den neuerdings genehmigten Dienstvertrag dauernd an unsere Stadt zu fesseln. Freudig stimmten die Festgenossen in das Hoch auf unsern Herrn Oberbürgermeister Habermehl ein. Während des Festessens konzertirte die Feuerwehrkapelle im Garten des „Alten Fritz" unter Leitung des Herrn Ruscheweyh und trug wesentlich zur Erzeugung der festlichen Stimmung bei, welche die ganze Versammlung beseelte. Bei eintretender Dunkelheit wurde der Gedenkstein, wie seine Umgebung bengalisch beleuchtet und ein Feuerwerk bot der tausendköpfigen Zuschauermenge ein interessantes Schauspiel. Es zeigte sich bei dieser Gelegenheit wieder, daß der Sedanstag dem deutschen Volke als ein Nationalfeiertag in Fleisch und Blut übergegangen ist und daß es ihn als den Geburtstag des geeinigten deutschen Reiches hoch zu halten versteht.

Oeschelbronn (A. Pforzheim), 1. Sept. Auch die Mutter des an Blutvergiftung verstorbenen Rathschreibers Straub liegt an Blutvergiftung sehr schwer darnieder. Bei seinen Tobsuchtsanfällen hatte der Verstorbene seine Mutter am Arm gepackt und gekratzt. Auch die Wittwe Tafel wurde am Auge gekratzt, so daß Blutvergiftung eintrat. Die Wunde wurde ausgebrannt. Letztere Frau befindet sich, lt. Mannheimer Generalanzeiger auf dem Wege der Besserung.

⊙ **Rüttewies**, 1. Sept. Daß es in Baden so weit kommt, daß das Vieh Sonntags zur Ehre Gottes hungern muß, klingt unglaublich, ist aber wahr, denn die Verordnung vom 18. Juni d. J., die weltliche Feier der Sonn- und Festtage betreffend, bedroht jeden Landwirth, der sein Vieh Sonntags zur Waide treibt, mit hohen Strafen. Bei dem Umstande, daß häufig das Vieh in den Waidebezirken hier oben im Schwarzwalde herum weitab von Ortschaften in Hütten den Sommer hindurch untergebracht ist und hier keine Futtervorräthe vorhanden sind, weil das Vieh sich auf der Waide vollständig ernähren kann, so bleibt demselben beim Nichtaustreiben buchstäblich nur das Hungern übrig. Unter der Bevölkerung hat diese Verordnung große Unzufriedenheit erregt und fragt man sich, was das seit Jahrhunderten ohne Störung bestandene Viehwaiden, welches ja von früher Morgenstunde bis Abends spät fern ab von den Kirchen und Ortschaften geschieht, mit dem Gottesdienst oder der Sonntagsfeier zu thun haben sollte. Ein Mittel, um der anerkannt bedrängten Landwirthschaft aufzuhelfen, wird man genanntes Verbot doch nicht nennen können. Ja, diese famose Sonntagsruhe der Herren Ultramontanen!

* **Aus Baden**, 3. Sept. In Diersburg feierte der aus dem ehemaligen „Knappschaftsvereine" hervorgegangene dortige Gesangverein unter regster Betheiligung der Einwohnerschaft und auswärtiger Vereine sein 20jähriges Bestehen. — Nächsten Sonntag Nachmittag werden die Luftschiffer Gebrüder Damm aus Berlin im Stadtgarten in Freiburg eine Luftballon-Auffahrt mit Fallschirm-Absturz ausführen. — Bei der Oehmdgrasversteigerung der Wässerwiesen in Tauberbischofsheim wurden außergewöhnlich hohe Preise erzielt, dieselben übersteigen die Preise des diesjährigen Heues. — Das Gesuch der Bäckerinnung, den Freiburger Bäckermeistern den Verkauf von Brod an den Sonntag Nachmittagen von 3 bis 8 Uhr (wie den Konditoren) zu gestatten, wird vom Stadtrath bei großh. Bezirksamte befürwortet. — In Mannheim wurde vorgestern neuerdings eine Leiche geländet, die schon 8 bis 10 Tage im Wasser gelegen zu haben scheint. — Der Gemeinderath in Achern stellte den barmherzigen Schwestern Behufs Erstellung eines eigenen Heims einen geeigneten Platz bei der Stadtkirche unentgeltlich zur Verfügung. — Der Bürgerausschuß in Ziegelhausen (A. Heidelberg) beschloß die Aufhebung des Schulgeldes vom Januar nächsten Jahres ab. — In Wertheim fiel vorgestern ein Radfahrer beim Ausweichen vor einem ihm begegnenden, schwer beladenen Steinfuhrwerk so unglücklich, daß die Hinterräder des Fuhrwerkes ihm beide Oberschenkel zerquetschten. Den Fuhrmann soll keine Schuld treffen.

Badischer Eisenbahnrath. II.

Als weiterer Punkt wurde die Frage der Festsetzung der Arbeitszeiten in Rücksicht auf die Arbeiterbeförderung erörtert:

Von der Generaldirektion wird ausgeführt, daß schon in der letzten Eisenbahnrathssitzung dabei darauf hingewiesen worden sei, daß die Beförderung der Arbeiter nach den in Betracht kommenden größeren Städten nicht nur mit den besonders eingerichteten Arbeiterzügen, sondern auch vielfach mit den dem allgemeinen Verkehr dienenden, durch weitverzweigte Anschlüsse in ihrer Kurslage festgelegten Personenzügen erfolge und daß es mit Rücksicht namentlich auf diesen Umstand geboten sei, bei Einführung der mitteleuropäischen Zeit im bürgerlichen Leben lediglich eine Uebersetzung der bisherigen Zeiten in die neue Zeit eintreten zu lassen, bis sich die Folgen der neuen Zeitbestimmung in ihrer Wirkung besser übersehen ließen. Diesen Anschauungen sei auch der Eisenbahnrath im Wesentlichen beigetreten und hätte hiernach die Feststellung des Sommerfahrplanes stattgefunden. Gleichwohl sei dann aber von der großen Mehrzahl der Arbeitgeber die Arbeitszeit nach runder Stunde beibehalten und damit Beginn und Schluß der Arbeit in Wirklichkeit um eine halbe Stunde vorgerückt worden; mehrfach seien auch in ein und demselben Orte verschiedene Zeiten für Beginn und Schluß der Arbeit ganz ohne Rücksicht auf den Fahrplan beliebt worden.

So hätte sich die Verwaltung, um eine empfindliche Schädigung der Arbeiterbevölkerung hintanzuhalten und um zu verhüten, daß der mit der Einrichtung der Arbeiterzüge und der Arbeiterwochenkarten verfolgte sozialpolitische Zweck durch das Vorgehen der Arbeitgeber wieder hinfällig gemacht werde, trotz der hiermit verknüpften Schwierigkeiten veranlaßt gesehen, im Laufe des Sommers für die ausschließlich der Arbeiterbeförderung dienenden Züge einen den veränderten Arbeitszeiten angepaßten Fahrplan neu herauszugeben, um wenigstens den hauptsächlichen Bedürfnissen für die Dauer des Sommers Rechnung zu tragen.

Gleichzeitig sei aber auch in eine Prüfung darüber eingetreten worden, wie sich die Verhältnisse während des Winterfahrplanes gestalten würden, wenn auch fernerhin die in einigen größeren Städten bisher üblichen verschiedenen Arbeitszeiten, theils 6 Uhr, theils 7 Uhr, in einigen Betrieben auch 8 Uhr, beibehalten werden würden. Eine eingehende Untersuchung habe hier dargethan, daß zu diesem Zwecke eine ganze Reihe ausschließlich der Arbeiterbeförderung dienender Züge geschaffen werden müsse, womit eine jährliche Mehrleistung von 123,000 Zugskilometer verknüpft wäre, die einen jährlichen Mehraufwand von rund 102,000 M. herbeiführen würde.

Ein derartiger Mehraufwand, dem keine nennenswerthe Mehreinnahme gegenüber stände, sei aber nicht gerechtfertigt lediglich zu dem Zwecke, damit die Arbeitgeber, ohne daß ein innerer Grund dafür vorliegt, an der bisher gewöhnten Bezeichnung der Arbeitszeiten festhalten könnten. Es trete somit die Nothwendigkeit hervor, in den einzelnen Städten für solche Betriebe, welche auswärtige Arbeiter beschäftigen, die Arbeitszeit einheitlich zu regeln. Zur Herbeiführung einer Einheitlichkeit sei die Verwaltung bei Aufstellung des vorgelegten Fahrplanentwurfs von der Unterstellung ausgegangen, daß im Sommer die Arbeitszeiten von 6 zu 6 Uhr, im Winter aber von 7 zu 7 Uhr anzusetzen seien, da kaum zu erwarten sein werde, daß die Arbeitgeber wieder von der vollen Stunde abgehen würden, obwohl irgend welche in's Gewicht fallende Gründe dafür nicht auffindbar seien.

Vor endgiltiger Feststellung des Fahrplanes wünsche die Verwaltung aber erst die vom Eisenbahnrath erbetene Meinungsäußerung zu hören, umsomehr als die bisher erhaltenen schriftlichen Mittheilungen mit den Preßäußerungen theilweise im direkten Widerspruch stünden.

Herr Baum erklärt, daß die von der Handelskammer in Mannheim gemachten Erhebungen ergeben hätten, daß in Mannheim 6 verschiedene Arbeitszeiten bestünden. Die Absicht, die von der Generaldirektion gewünschte Entscheidung über die vorgeschlagene Eintheilung der Arbeitszeiten zu treffen, sei aber wegen Abwesenheit zahlreicher Interessenten nicht ausführbar gewesen und müsse noch etwa 10 bis 14 Tage aufgeschoben werden.

Herr Schneider gibt die Erklärung ab, daß die von der Handelskammer in Karlsruhe befragten Industriellen sich einstimmig dahin ausgesprochen hätten, daß im Sommer die Arbeitszeit von 6 bis 6 Uhr beizubehalten, im Winter aber um eine halbe Stunde hinauszurücken, also von 6½ bis 6½ anzusetzen sei. Als Grund hierfür werde angeführt, daß die Arbeiter selbst wünschen, Abends möglichst frühzeitig zu schließen, um bald nach Hause zu kommen.

Von der Generaldirektion wird dem entgegengehalten, daß diesem Beschlusse die von dem Stadtrathe in Karlsruhe Namens der Gewerbetreibenden gemachten Mittheilungen widersprächen, wonach die Vorschläge der Generaldirektion jenen genehm seien. Abgesehen davon, daß die von der Handelskammer gewünschte Zugslage für die verschiedenen in Karlsruhe einmündenden Linien nicht durchzuführen sei, sei auch das Verlangen nicht verständlich, nachdem im Sommer von den Arbeitgebern die völlige Unmöglichkeit betont worden sei, Arbeitsbeginn und Schluß auf die halbe Stunde festzusetzen.

Herr Gesell betont zunächst, daß die Lage der Züge sich nach den in den einzelnen Orten üblichen Arbeitszeiten richten müsse. Die im Entwurf vorgesehene Anordnung der Züge entspreche nicht den Bedürfnissen der Pforzheimer Industrie und es trete daher die Nothwendigkeit einer Abänderung nach den Anträgen der Pforzheimer Handelskammer hervor. Redner begründet diese mit den in der Pforzheimer Industrie bestehenden eigenartigen Verhältnissen, insbesondere mit dem Hinweis, daß die meisten Betriebe sich nach der Beleuchtung zu richten hätten. Weiter maßgebend sei der Umstand, daß die größere Zahl der in Pforzheim beschäftigten Arbeiter theils in Pforzheim selbst wohne, theils zu Fuß zur Arbeit komme und nur der geringere Theil die Bahn benütze. Möglich sei, daß im Baugewerbe andere Bedürfnisse bestünden, dieses habe aber im Winter keine Bedeutung und könne daher auch keine weitgehende Berücksichtigung beanspruchen. Redner behält sich vor, seine Wünsche bei der Fahrplanberathung näher zu präzisiren.

Herr Mühlmann führt aus, daß mit den in Heidelberg in Betracht kommenden Großbetrieben, soweit dies möglich gewesen sei, eine Vereinbarung dahin gehend erzielt worden sei, daß die Arbeitszeit Sommer wie Winter von 6 bis 6 Uhr festgesetzt werde.

Herr Friderich kann nicht umhin, mit Befriedigung festzustellen, daß in Heidelberg eine Uebereinkunft der Arbeitgeber stattgefunden habe. Was in Heidelberg möglich gewesen sei, müsse auch an andern Orten geschehen können. Es liege auf der Hand, daß die Eisenbahnverwaltung die Züge nicht so einrichten könne, daß sie den bisherigen verschiedenartigen Forderungen entsprächen. Das Interesse der Arbeiter erfordere, daß eine Verständigung der Arbeitgeber erzielt werde. Diese müsse aber vorausgehen, ehe die Verwaltung in der Lage sei, zu entscheiden, wie den Bedürfnissen genügt werden könne.

Herr Pfeilsticker weist darauf hin, daß der Entwurf eine Befriedigung der in Freiburg für den Winter bestehenden Bedürfnisse vermissen lasse, indem die Ankunft der Frühzüge durchweg zu früh sei. Man sei in Freiburg geneigt, den Vorschlag auf einheitliche Regelung der Arbeitszeit anzunehmen, müsse aber dann für den Winter die Schaffung von Fahrgelegenheiten auf 7 Uhr wünschen.

Seitens der Generaldirektion wurde entgegnet, daß von Freiburg überhaupt noch nie Wünsche über die anderweite Einrichtung der Arbeiterfahrgelegenheit bekannt gegeben worden seien. Bis jetzt sei dort Sommer wie Winter an dem Arbeitsbeginn 6 Uhr Morgens festgehalten worden. Nach diesen Gesichtspunkten sei auch der Entwurf aufgestellt. Die an den Eisenbahnrath gerichtete Anfrage der Generaldirektion habe sich nur auf diejenigen Städte bezogen, wo eine Verschiedenheit der Arbeitszeit im Sommer und Winter bestand. Freiburg sei nicht darunter begriffen gewesen.

Herr Pfeilsticker entgegnet hierauf, daß das Bedürfniß nach zweierlei Arbeitszeiten erst durch Einführung der mitteleuropäischen Zeit entstanden sei.

Als letzter Punkt der Tagesordnung wurde der Fahrplanentwurf für den Winterdienst 1892/93 berathen.

Bei Durchberathung der einzelnen Strecken wurden von der Generaldirektion Mittheilungen über die an dem ausgegebenen Entwurfe infolge von Eingaben und Anträgen noch vorgenommenen Aenderungen gemacht.

Auf Strecke Pforzheim-Karlsruhe sollen die Werktagszüge 255 a und 258 a nur bis 15. Oktober und vom 15. März ab, der Werktagszug 258 b 25 Minuten später und nur vom 17. Oktober bis 14. März verkehren. Vom 17. Oktober bis 14. März soll ein neuer Werktagszug 784 Wilferdingen ab 6 Uhr 56 Min., Pforzheim an 7 Uhr 46 Min. eingelegt werden. Die Züge 782 und 963 sollen, weil für den Arbeiterverkehr nicht erforderlich, ausfallen. Zug 425 von Schiltach nach Hausach soll in einen Personenzug verwandelt werden und auf allen Stationen anhalten.

Zug 559 von Waldshut nach Weizen wird 1 Stunde 15 Minuten früher verkehren.

Auf der Höllenthalbahn soll der Zug 454 reiner Personenzug, ungefähr wie im Sommer, werden, dagegen der Frühzug 452 Neustadt-Freiburg Güterbeförderung mit längeren Fahrzeiten und Aufenthalten erhalten.

Zur Bedienung des Lokalverkehrs soll als Ersatz für den ausgefallenen gemischten Zug 827 ein neuer Zug von Freiburg bis Himmelreich, Freiburg ab 4 Uhr 35 Min., Himmelreich an 5 Uhr 17 Min. gefahren werden.

Zug 292 der Strecke Freiburg-Altbreisach soll wieder 25 Minuten später verkehren.

Lokalzug VII Emmendingen-Freiburg wurde 25 Minuten später gelegt, zum Anschluß an Zug 440 nach Waldkirch.

Herr Mühlmann wünscht zur Herstellung einer Verbindung von Heidelberg an den Gotthardtschnellzug Basel-Köln in Mannheim eine Früherlegung des Zuges 64 zwischen Heidelberg und Mannheim.

Weiter beantragt Herr Braun die Einlegung eines weiteren Zuges von Mannheim nach Heidelberg zum Anschluß an Schnellzug 9.

Die Generaldirektion weist nach, daß diesen Wünschen nicht entsprochen werden könne.

Herr Sander erneuert Namens der Stationen zwischen Offenburg und Freiburg die Bitte, den Zug 69 nach Freiburg durchzuführen.

Herr Schneider ersucht, bei den Zügen 56, 68 und 79 Halten in Untergrombach aufzunehmen.

Herr Pfeilsticker beantragt weitere Hinausrückung der Abfahrtszeit des Zugs 62 durch Abkürzung der Aufenthalte des Schnellzugs 4, sowie einen Halt des Zugs 16 in Kenzingen.

Herr Lang bezeichnet die Führung durchgehender Wagen von Würzburg nach der Hauptbahn und umgekehrt als Bedürfniß und trägt vor, daß vom Gewerbeverein in Schwetzingen ein weiterer Zug zwischen Heidelberg und Speier gegen 9 Uhr Morgens und Durchführung des Zuges 206 nach Speier gewünscht werde, sowie daß Bammenthal immer noch das Fehlen von Lokalzügen auf den Strecken Neckargemünd-Meckesheim beklagen müsse. Ferner beantragt Redner von Neuem frühere Anbringung des Zuges 752 in Sinsheim mit Rücksicht auf den Schulbeginn.

Herr Krafft bittet, wenn auch nicht für den Winter, so doch für nächsten Sommer die Durchführung des Zuges 77 von Mülheim bis Basel zu erwägen und frägt an, ob der Gotthard-Schnellzug 9 von Offenburg ab nicht 3. Klasse führen könne. Herr Krafft bemängelt weiter die Zugsverbindungen von Waldshut und Konstanz mit Basel Schweiz. Bahnhof und Mülhausen und empfiehlt größere Pflege dieses Verkehrs. Ferner ersucht dieser Redner um Verbesserung des Fahrplans der Strecke Basel-Schopfheim-Säckingen, sowie um Führung des Zuges 383 schon von St. Ludwig ab und bezeichnet die Einlegung eines weiteren Zuges von Mülheim nach Mülhausen als Bedürfniß.

Weiter wurden von den Herren Mühlmann, Schneider, Pfeilsticker, Krafft, Lang, Klein, Haas und Sander noch verschiedene Wünsche vorgetragen, bezüglich deren von der Generaldirektion theils weitere Prüfung zugesagt wurde, theils Berücksichtigung nicht in Aussicht gestellt werden konnte.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. (Krlsr. Z.)

Mittheilungen
aus dem Bereiche des Schulwesens.
Versetzungen und Ernennungen:

J. Erhardt wird etatmäßiger Zeichenlehrer an der Realschule in Heidelberg. K. Andlauer und H. Neuenstein werden etatmäßige Reallehrer an der höheren Bürgerschule in Bruchsal. J. Bach, Unterlehrer, nach Lahr. K. F. Greber und E. Zachmann als Unterlehrer in Heidelberg belassen. A. Geiger, Hauptlehrer, nach Gutach. K. Kraus als Schulverwalter nach Gochsheim. G. Rabe als Unterlehrer nach Oefingen. A. Faller als Unterlehrer nach Ottenhöfen. Neureuther, Unterlehrer, nach Obergimpern. L. Link als Hilfslehrer nach Kartung. H. Lang als Unterlehrer nach Richen. J. Schönig als Unterlehrer nach Asbach. D. Bähr als Unterlehrer nach Weil. J. König, Unterl., nach Hundheim. F. Hörth, Schulkandidat, nach Pfaffenroth. E. Münch, Schulkandidat, nach Zahrenbach. Zilling, Hilfslehrer, nach Sundheim. F. Kölmel, Unterlehrerin, nach Lautenbach. A. Krug, Unterlehrer, nach Bermersbach. E. Grenle, Unterlehrer, nach Oberweier. A. Trunk, Unterlehrerin, nach Au a. Rh. Th. Kuhn, Unterlehrer, nach Reichenbach. Nonnenmacher, Unterlehrer, nach Weiler. Höfler, Hilfslehrer, nach Neuershausen. A. Schub, Hilfslehrer, nach Bruchhausen. F. Bieger als Unterlehrer in Endingen belassen. K. Matt, Unterlehrer, nach Spessart. J. Zimmermann wird Hauptlehrer in Niederschopfheim. M. Ebner wird Hauptlehrer in Waldhilsbach.

Auf Ansuchen der Stelle enthoben:

Th. A. Zink, Unterlehrerin an der Volksschule in Mannheim, O. Sulzmann, Unterlehrer in Göppingen, und F. Straub in Bermersbach.

Verschiedenes.

(**Ein Liebesdrama in Frankfurt a. M.**) Einen tragischen Abschluß fand am Mittwoch Abend gegen 6 Uhr in Frankfurt der Liebesroman der 20jährigen Restaurateurstochter D. Ch., im Hause zur „Mainlust", Untermainkai 82. Das bildhübsche Mädchen fand Gefallen an dem 19jährigen Kommis P. Z., Sohn des Bäckermeisters Z. aus Mörfelden, welcher im Hause ihrer Eltern ein möblirtes Zimmer bewohnte und Pension hatte. Beide unterhielten seit einiger Zeit hinter dem Rücken der Eltern ein Liebesverhältniß. Z. war seit einiger Zeit stellenlos und Herr Ch. kündigte demselben das Zimmer zum 1. September. Das jugendliche Liebespaar mochte wohl einsehen, daß unter den obwaltenden Umständen an eine eheliche Verbindung oder auch nur an eine Fortsetzung des Liebesverhältnisses nicht zu denken sei und faßte so den unseligen Gedanken, vereint aus dem Leben zu scheiden. Das Paar benützte zu der Ausführung seines Entschlusses die Abwesenheit des Hrn. Ch., welcher nach Praunheim gegangen war, um dort die eingestürzte Brücke zu besichtigen. Auch der Großvater, der im selben Hause wohnt, war ausgegangen; die jüngste Schwester des Mädchens, welche das Kleidermachen lernt, befand sich ebenfalls nicht im Hause. Kurz vor der That kaufte das Mädchen noch Geleitsbretzeln bei einem Bäcker ein, kam dann anscheinend vergnügt nach Hause und umarmte, ehe sie das Gastzimmer verließ, mit auffallender Stürmischkeit ihre dort Klavier spielende Schwester. Es war das letzte Lebewohl. Während die Schwester am Klavier weiter spielte, entrollte sich im Zimmer des Z. das schreckliche Drama. Es ertönte plötzlich ein Schuß, dann in kurzem Zwischenraume noch ein zweimaliger Knall. Bestürzt eilten die Hausbewohner nach dem im ersten Stock befindlichen Zimmer des Z., fanden aber hier die Thüre von innen fest verschlossen und verriegelt. Zwei Männer drückten hierauf die Thüre ein und es bot sich den Eindringenden ein schrecklicher Anblick. Auf dem Bette lag leicht bekleidet das

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Mädchen und hatte einen Schuß in der Schläfe, es war völlig bewußtlos und der Tod trat schon nach 20 Minuten ein. Vor dem Bette lag, mit dem Gesichte auf dem Boden, Z., welcher sich zwei Schüsse in den Kopf beigebracht hatte, wovon einer durch das Auge eingedrungen war. Er war bereits todt. Auf dem Tische lagen Briefe an die Eltern des Paares, worin als Grund der That die Unmöglichkeit angegeben wird, das Liebesverhältniß weiter fortsetzen zu können. Daß die Liebenden im Einverständniß gehandelt, beweist der Abschied von der Schwester. Z. hat erst seine Geliebte und dann sich erschossen.

× **Hamburg**, 3. Sept. Eine beachtenswerthe Macht wird in einem etwaigen neuen Kampfe wider Anträge oder Regierungsvorlagen, welche die deutsche Tabakbranche durch erhöhte Zölle und Abgaben oder gar durch ein Verbot des Tabakbaues in Deutschland gefährden würden, der sozusagen auf Anlaß des Antrages Menzer und Genossen auf den Kasseler Verhandlungstagen ins Leben getretene, schon jetzt gegen 700 Mitglieder zählende Deutsche Tabakverein bilden. Die ganze Entschlossenheit, mit welcher dieser Verein arbeitet, geht hervor aus den Verhandlungen, welche jüngst in Hamburg von einer Anzahl Vertreter der Abtheilung IV des Deutschen Tabakvereins unter dem Vorsitze des Herrn C. Muhle alt (Hamburg) gepflogen wurden. Thatkräftig wird agitirt, um die Macht des Vereins immer weiter auszudehnen, der Kraft seiner Stimme bei etwaigen Eingaben an den Reichstag immer stärkeren Nachdruck zu verleihen. Von allgemeinem Interesse war des Weiteren eine Besprechung der Suchsland'schen Edelfermentationsversuche, welche als ein Beweis begrüßt wurden, daß nach längerer Pause die Chemie sich wieder eifriger mit dem Artikel der Branche zu befassen beginne. Es wurde die Ansicht geäußert, daß Technik und Chemie hier noch ein sehr empfehlenswerthes Versuchsgebiet fänden. Bisher schon wurde bemerkt, daß, wenn Aktiengesellschaften, Vereine, Korporationen und Regierungen Preise für die beste Arbeit oder die beste Lösung einschlägiger Fragen aussetzten, gewöhnlich schwierig erscheinende Aufgaben weit schneller, als erwartet, gelöst wurden. Ein öffentlicher Hinweis auf dieses Gebiet scheint daher berechtigt zu sein.

Z. **Salzburg**, 2. Sept. Es scheint die Meinung verbreitet zu sein, daß die Ueberschreitung der österreichischen Grenze allerorts, also auch in Salzburg, an eine Quarantäne gebunden sei; diese Meinung ist irrig; wohl wurden Vorsichtsmaßregeln angeordnet, die in der ärztlichen Untersuchung der aus verseuchten Gegenden kommenden Reisenden und nöthigenfalls in einer Desinfektion und dem nochmaligen Besuche des Arztes bestehen; von einer belästigenden Quarantäne jedoch ist in Salzburg nicht die Rede. Die vorsichtigen Anordnungen der Behörden gegen die Einschleppung der Cholera sind sicher auch nur im Interesse des reisenden Publikums gelegen, wenn auch die Gefahr einer Verbreitung hierzulande kaum besteht; eine wissenschaftliche Autorität, Professor Dr. Drasche in Wien, schreibt hierüber in der Neuen Freien Presse: „Unter den Aerzten galt schon längst der Cholerakranke als Erzeuger und hauptsächlich auch als Träger und Verbreiter der Krankheit. So unzweifelhaft und überzeugend dies auch ist, so ergeben sich in der Verbreitungsweise der Seuche doch gewisse Eigenthümlichkeiten, die bis jetzt ganz unaufgeklärt sind. Auf ihren seit 60 Jahren wiederholten Umzügen in Europa hat sie sich an einzelnen Orten trotz massenhafter Einschleppung und der allernächsten Umgebung von Seuchenherden doch nicht epidemisch niedergelassen oder nur in sehr milder Weise gezeigt. Dieses Verhalten der Cholera steht unter den eigentlichen Infektionskrankheiten, wie Blattern, Masern, Scharlach, ganz vereinzelt da. Dergleichen cholerafreie oder immune Orte sind in Oesterreich namentlich Salzburg und Innsbruck. Die erstere Stadt ist trotz zahlreicher Einschleppungen zu Cholerazeiten noch niemals epidemisch befallen worden."

Basel, 2. Sept. Vor dem hiesigen Zivilgericht wurde heute, lt. Frankf. Ztg., über die ersten zwei typischen Entschädigungsforderungen durch Verunglückte bei der Mönchenstejner Katastrophe verhandelt. Auf Grund von Art. 7 des Haftpflichtgesetzes, das grobe Fahrlässigkeit voraussetzt, verlangte und begründete der Anwalt einer Frau Kunz, die Mann und Sohn verlor, 42,860 Franken, Fräul. Stäbelin, das fortwährend kränkelt, 60,000 Fr. Die Jurabahn bestritt die Fahrlässigkeit. Das Urtheil wird später verkündigt.

— Die Religionsverhältnisse in der deutschen Bevölkerung stellten sich nach einer Mittheilung im dritten Vierteljahrsheft zur Statistik des deutschen Reichs folgendermaßen. Am 1. Dezember 1890 wurden im deutschen Reich gezählt: Evangelische 31,026,810, Katholische 17,674,921, andere Christen 145,540, Israeliten 567,884, Bekenner anderer Religionen 562, ohne oder mit unbestimmter Angabe des Religionsbekenntnisses 12,753. Gesammte Bevölkerung 49,428,470.

Handelsnachrichten.

* **New-York**, 2. Sept. Der New-York Herald meldet aus Valparaiso, die neue chilenische Anleihe werde in London untergebracht werden.

* Karlsruhe, 3. Sept. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 8 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 50, 56, Rindfl. 56, 60, Schweinefl. 68, 70, Kalbfleisch 56, 60, Hammelfleisch 50, 60 Pf. — Marktpreise in der Woche vom 27. v. bis 3. d.: 1) Viktualien: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 64, 72, Rind 60, Hammel 50, 60, Schweine 68, 70, ger. 80, Kalb 56, 60, Brod: 450 Gr. weißes 18, 1400 schw. 42, Mehl: 500 Gr. weißes 24, schwarzes 20, 1 Liter Erbsen 18, Bohnen 18, Linsen 35, 500 Gr. Reis 32, Gerste 28, Gries 25, 50 Kilo Kartoffeln 3.—, 500 Gr. Butter 1.20, Rindschmalz 1.30, Schweineschmalz 80, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 36, 1 Liter saurer Rahm 80 Pf. — 2) Sonstige Naturalien: 1 Klftr. Waldbuchenholz 42-- M., Waldtannenholz 32, 50 Kilo Heu 4.— M., Stroh 2.25. 3) Fische: 500 Gr. Aal 1.—, Bärsch 45, Hecht 90, Brefen 45, Milben 45, Karpfen 90, Schleien 1.—, Rothaugen 25, Koretsch 30, Zander —.—.

* New-York, 2. Sept. Baumwolle in New-York 7 1/16, ditto in New-Orleans 7.—, Baumwolle für Novbr. 7.25, für Dezbr. 7.25, Baumwollezufuhr vom Tage 4000, Ausfuhr nach Großbritannien 3000, Ausfuhr nach dem Festlande —.—. Baumwolle-Wochenzufuhr in der Union 26,000 Ball., Wochenausfuhr nach Großbritannien 10,000 B., nach dem Festland 1000 B., Vorrath in allen Häfen 408,000 B.

Städtisches.

✕ **Karlsruhe**, 3. Sept. Im hiesigen Kunstverein sind neu zugegangen: 576. Auf der Landpartie, von W. Flashar in München. 577. Frühling, von J. Nörr in München. 578. Idylle von J. Schmitzberger in München. 579. Genre, von K. Söhn in München. 580. Lektüre, von K. Jaumann in München. 581. Vorfrühling, von C. Eilers in München. 582. Blumen, von W. Kraszewska in München. 583. Adagio, von J. Leonhard in München. 584. Genre, von G. v. Kardos in München. 585. Spielende Kinder, von J. Kleinmichel in München. 586. Frühjahr, von C. v. Birzer in München. 587. Beim Schuhmacher, von R. Ortlieb in München. 588. Der Urirothstock, von F. Feldhütter in München. 589. Sommer, von C. Heinisch in München. 590. Rehe, von A. Thiele in München. 591. Bei Ammerland, von L. Gebhard in München. 592. Genre, von Hirth du Frenes in München.

✳ **Karlsruhe**, 3. Sept. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 315 Fremde auf

Drahtberichte.

* **Berlin**, 3. Sept. Ein zwanzigjähriger Kaufmann, Kappel, welcher die Wäschestücke eines zugereisten Hamburgers nach der Desinfektionsanstalt brachte, ist an der asiatischen Cholera erkrankt. Die enge Steinstraße, welche Kappel passirte, wurde sofort gründlich desinfizirt, ebenso das dort gelegene Sophien-Realgymnasium. — Der Zugführer des letztnächtigen Hamburger Schnellzuges wurde als choleraverdächtig in das Moabiter Krankenhaus eingeliefert.

* **Berlin**, 3. Sept. (Amtlicher Cholerabericht.) In Hamburg am 2. Sept. 581 erkrankt, 245 gestorben. In der Stadt Stade und 5 Orten des Regierungsbezirks 6 erkrankt, 2 gestorben. In der Stadt und 6 Orten des Kreises Harburg 5 erkrankt, 5 gestorben. In der Stadt Clausthal 1 Todesfall. In der Stadt Aken und einem Ort des Kreises Kalbe 2 erkrankt. In Großstrehlitz (Oppeln) 2 erkrankt, wovon einer gestorben. In der Stadt Bielefeld einer erkrankt. In Mecklenburg-Schwerin vom 25. August bis 1. September in 7 Städten und 5 Landorten 30 erkrankt, wovon 16 eingeschleppte und 9 nur krankheitsverdächtige Fälle; 11 sind gestorben. In Bremen am 29. Aug. 1 Todesfall.

* **Berlin**, 3. Sept. Die Voss. Ztg. erfährt aus Hannover, dort seien keine weiteren Choleraerkrankungen vorgekommen, jedoch seien alle Konzerte, Versammlungen und Tanzvergnügungen untersagt. — Die Nationalztg. bestätigt die Meldungen über die Bildung zweier englisch-deutschen Gesellschaften zur wirthschaftlichen Ausnützung Deutsch-Südwestafrikas. — Die Kreuzzeitung erfährt aus Herford, Hammerstein sei gewählt. — Der Nationalztg. zufolge ernannte der Kaiser den Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau zum General der Infanterie.

* **Swinemünde**, 3. Sept. Der Kaiser ging an Bord des Admiralschiffs Mars heute Vormittag 10 Uhr in See und nahm die Parade der in doppelter Kiellinie aufgestellten Flotte ab. Sodann fuhr er an der Spitze des Geschwaders an die Insel Oie, begleitet von den beflaggten Passagierdampfern, worauf am Nachmittag um 1 Uhr die Fahrt nach Arcona erfolgte.

* **Swinemünde**, 3. Sept. Der Kaiser begab sich heute Vormittag 9 Uhr 20 Min. an Bord des Artillerieschulschiffes Mars zu der nördlich von Heringsdorf liegenden Manöverflotte.

* **Sagan**, 3. Sept., Vorm. 10 Uhr. (Reichstagsersatzwahl.) Bisher werden gezählt für Klitzing 7023, für Müller 7782 Stimmen; es stehen noch 27 Ortschaften aus.

* **München**, 3. Sept. Aus Rottau wird ein Brand im Torfstich gemeldet, der eine Fläche von 3 Klm. umfaßte.

* **Nürnberg**, 3. Sept. Die Jahressitzung deutscher Irrenärzte, welche am 9. und 10. September in Nürnberg stattfinden sollte, wurde abgesagt in der Erwägung, daß viele der Mitglieder in dieser Zeit durch die drohende Cholergefahr an den Ort ihrer Berufsthätigkeit gebunden seien.

* **Hamburg**, 3. Sept. Insgesammt werden gemeldet vom 2. d. M., Mittags, bis 3. d. M., Mittags: 581 Erkrankungen, 245 Todesfälle; davon entfallen auf den 1. d. M. 284 Erkrankungen und 72 Todesfälle und auf den 2. d. M. 133 Erkrankungen und 35 Todesfälle. Der Rest sind Nachmeldungen. Transportirt wurden gestern 370 Kranke und 209 Todte, gegen vorgestern 56 Kranke weniger, 25 Leichen mehr.

* **Zürich**, 3. Sept. Ein gestern an der Börse verbreitetes Gerücht, daß in einem hiesigen Gasthof ein Cholerafall vorgekommen sei, wird amtlich als unbegründet erklärt.

* **Paris**, 3. Sept. In's Spital „Hotel de Dieu" sind 12 weitere Choleratranke eingebracht worden, von denen 2 gestorben sind. Im Spital „St. Antoine" sind von 6 aufgenommenen Erkrankten 3 gestorben.

* **London**, 3. Sept. Der Standard meldet aus New-York, die Kosten der Zwangssperre für den Dampfer Moravia würden auf täglich 1000 Dollars berechnet. Für größere Schiffe seien die Kosten doppelt so hoch. Man hoffe, die Maßregeln würden so abgeändert, daß die Landung der Reisenden und Einwanderer nicht unnöthig verzögert werde und daß Frachtgüter einer Zwangssperre nicht unterworfen würden.

* **Frankfurt a. M.**, 3. Sept., 5 U. 50 M.) Abendkurse.) Kreditaktien 267 3/8, Staatsbahn 253—, Lombarden 89—, Disk.-Komm. 193.50, Aegypter 98.30, Ungarn 138.20, Gelsenk. —.—. Still.

* **Paris**, 3. Sept., 5 U. 50 M. (Schlußkurse.) 3proz. Rente 100.50, 3pr. Portugiesen 24 7/8, Spanier 65 7/8, Türken 21.67, Banque ottom. 579, Ungarn —.—, Rio Tinto 383.—, Banque de Paris 681. Still.

* **Berlin**, 3. Sept., 5 U. 50 M. Diskonto-Komm. 193.70, Dortmunder 71.60, Bochumer 143.90. Still.

Frankfurter telegraphische Kursberichte
vom 3. Sept. 1892, 3 Uhr 20 Min.

Staatspapiere.		Wechsel a. Wien	170.60
3% D. Reichsanleihe	87.70	Napoleonsd'or	16.18
4% dto.	107.50	Privatdiskonto	1 3/4
4% Preuß. Konsol	107.25	**Nachbörse.**	
4% Baden in fl.	101.95	Kreditaktien	268—.
4% „ „ M.	103.85	Diskonto-Kommandit	193.80
Oesterr. Goldrente	97.50	Staatsbahn	253.—
Silberrente	81.70	Lombarden	89 3/8
4% Ungar. Goldrente	95.20	Tendenz: still.	
1880r Russen	96.—	**Berlin.**	
II. Orientanleihe	65.50	Oesterr. Kreditaktien	168.20
Italiener komptant	92.60	Oesterr. Staatsbahn	127.20
Aegypter	98.30	Lombarden	43.60
Spanier	65.20	Diskonto-Kommandit	193.90
Zoll-Türken	92.70	Laurahütte	121.70
Banken.		Gelsenkirchen	137.90
Kreditaktien	268 1/8	Dortmunder	71.70
Diskonto-Kommandit	194.30	Bochumer	143.70
Darmstädter Bank	138.90	Rubelnoten	205.70
Handelsgesellschaft	144.70	Tendenz: still.	
Deutsche Bank	164.80	**Wien.**	
Dresdener Bank	146.80	Kreditaktien	315.20
Bahnaktien.		Staatsbahn	298.50
Schweiz. Nordostbahn	112.40	Lombarden	101.90
„ Zentralbahn	131.80	Ungarn	111.80
Gotthard	153.40	Marknoten	58.62
Lombarden	89.40	Tendenz: still.	
Ungarn	—.—	**Paris.**	
Elbthal	196.60	3% Rente	100.47
Hess. Ludwigsbahn	115.50	Spanier	65 3/4
Wechsel und Sorten.		Türken	21.65
Wechsel a. Amsterdam	168.57	Ottomane	578.—
„ „ London	20.40	3% Portugiesen	24—
„ „ Paris	81.—	Tendenz: fest.	

Neuestes.

♂ **Berlin**, 2. Sept. Die Feier des Sedantages ist überall im deutschen Reiche, wo sie nicht unter dem Druck der Choleraepidemie erstickt wurde, in üblicher Weise begangen worden; doch trug sie allenthalben ein ernsteres Gepräge, da die Zeit nicht zu festlichem Jubel angethan ist. — Dem Bundesrathe werden bald nach seinem Wiederzusammentritt Gesetzentwürfe über die Abzahlungsgeschäfte und den Hausirhandel zugehen. — Der neue preußische Gesandte beim Vatikan, Wirklicher Geheime Rath v. Bülow, bisher kaiserlicher Gesandter in Bern, siedelt Ende dieses Monats nach Rom über. — Aus Heringsdorf meldet ein hiesiges Nachrichtenbureau, daß S. Maj. der Kaiser heute Nachmittag hierselbst zum Besuche Poulteney-Biggelows eintreff.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Geboren:

Karlsruhe, 28. Aug. Peter Johann Bernhard, V. Joh. Weis, Vizewachmeister. — 31. Aug. Karl Hermann, V. Ernst Friedr. Schucker, Schuhmacher. — 1. Sept. Johann, V. Joh. Abert. Stadttaglöhner. — 2. Sept. Lina, V. Gg. Bachsundt, Taglöhner.

Eheaufgebote

Karlsruhe, 2. Sept. Bohres, Gerhard, von Duisburg, Missionsbuchhändler und Sekretär in Friedenau, mit Marie Timm von Erfurt. Grimm, Friedrich, von hier, prakt. Arzt, mit Marie Wipfler von hier.

Eheschließungen

Karlsruhe, 3. Sept. Kiefer, Louis, von Blankenloch, Metzger allda, mit Luise Grimm von dort; Roßwag, Philipp, von Singen, Heizer hier, mit Karoline Bork von Herrenburg; Meisel, Adolf, von Mülhausen, Heizer hier, mit Elisabeth Förch von Bischweier; Frank, Karl, von hier, Handschuhmacher, mit Luise Wagner von hier.

Gestorben.

Baden, 1. Sept. Stiehl, Ferdinand, königl. Major a. D., 44 Jahre.
Lörrach, 1. Sept. Nardin, Ida, geb. Ratz, 20 J.
Mannheim, 2. Sept. Schmitt, Michael.
Neustadt, 31. Aug. Walter, Maria, geb. Bertsche.
Ueberlingen, 2. Sept. Lösch, Heinrich, Zeichnenlehramtskandidat, 23 J.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Morgens	Ort.	Bar. auf 0. Gr. u. d. Meeresniv. red. i. Mill.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke.	Wetter.	Temp. in Cels.-graden
3	8	Mullaghm.	757	NW	stark	wolkig	11
	8	Aberdeen	746	WSW	schwach	halb bed.	9
	8	Christiansd	740	WSW	Sturm	Regen	8
	8	Kopenhag.	748	WSW	leicht	Dunst	13
	8	Stockholm	747	S	leicht	Regen	13
	8	Haparanda	750	SO	mäßig	bedeckt	11
	8	Petersburg	758	S	leicht	wolkig	14
	8	Moskau	757		still	heiter	11
	8	Cork	760	NW	mäßig	heiter	13
	8	Cherbourg	758	WSW	mäßig	wolkig	13
	8	Helder	752	W	stark	halb bed.	13
	8	Sylt	748	WSW	schwach	wolkig	11
	8	Hamburg	751	SW	stark	bedeckt	13
	8	Swinemünde	752	SSW	frisch	bedeckt	17
	8	Neufahrwas	755	SSW	leicht	bedeckt	15
	8	Memel	755	S	mäßig	bedeckt	16
	8	Paris	758	SSW	leis. Zug	wolkig	13
	8	Münster	753	SW	leicht	bedeckt	13
	8	Karlsruhe	757	SW	mäßig	bedeckt	20
	8	Wiesbaden	756	SW	leicht	Regen	16
	8	München	761	SSW	leicht	Regen	14
	8	Chemnitz	756	SW	frisch	wolkig	17
	8	Berlin	753	SSW	frisch	wolkig	18
	8	Wien	761		still	wolkenlos	13
	8	Breslau	758	S	still	heiter	18
	8	Ile d'Aix	760	NNW	schwach	Regen	16
	8	Nizza	761	O	leis. Zug	heiter	19
	8	Triest	762		still	halb bed.	24

(Uebersicht der Witterung.) Die Depression über dem norwegischen Meer hat ihre Lage nur wenig verändert, doch hat sie seit gestern ihren Wirkungskreis weit südwärts bis zum Fuße der Alpen herab ausgedehnt, so daß fast überall Regenwetter herrscht. Die Depression scheint, nach dem langsamen Steigen des Ortsbarometers zu schließen, bereits im Abzug begriffen zu sein, doch wird das Wetter voraussichtlich vorerst noch unbeständig bleiben. Da der Luftdruck in Nordwesteuropa ziemlich stark gestiegen ist, so ist Luftzufuhr von daher zu erwarten und die Witterung wird deßhalb kühl bleiben.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Feuchtigk.	Rel. Feuchtigk.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
2. Sept. Abds. 9 U.	743.4	+16.7	8.9	63	SW	klar	—
3. Sept. Mrgs 7 U.	745.4	+20.2	9.2	53	„	bedeckt	—
Mtgs 2 U.	746.3	+16.2	11.4	83	„	„	Regen.

(Hamburger 100 M.-Bco.-Loose vom Jahre 1846.) Ziehung am 1. Sept. Auszahlung am 1. Nov. 1892. Hauptpreise: Nr. 82167 100,000 M.-B. Nr. 85643 10,000 M.-B. Nr. 24829 5000 M.-B. Nr. 81780 61272 2500 M.-B. Nr. 70365 16697 je 1500 M.-B. Nr. 5087 61285 je 1200 M.-B. Nr. 1232 27298 je 1000 M.-B. Nr. 8396 27257 43154 je 800 M.-B. Alle übrigen gezogenen Nummern je 300 und 200 M.-B. (O. G.)

(Augsburger 7 fl.-Loose vom Jahre 1864.) Ziehung am 1. Sept. 1892. Auszahlung sofort. Außer den bereits mitgetheilten Hauptpreisen wurden noch folgende Gewinne gezogen: S. 692 Nr. 26, S. 801 Nr. 10, 17, 37, S. 1642 Nr. 30, S. 2133 Nr. 28 je 100 fl. S. 276 Nr. 11, S. 475 Nr. 76, S. 801 Nr. 79, S. 1388 Nr 64, S. 1584 Nr. 48, S. 2132 Nr 74 je 80 fl. S. 54 Nr. 26, S. 276 Nr. 70, 84, S. 475 Nr. 62, 88, 100, S. 801 Nr. 73, S. 1388 Nr. 15, 45, S. 2132 Nr. 66 je 50 fl. Alle übrigen gezogenen Serien je 40 und 30 fl. (O. G.)

(Stadt Lüttich 80 Fr.-Loose vom Jahre 1853.) Ziehung am 31. Aug. Auszahlung am 1. Dez. 1892. Hauptpreis: Nr. 49039 50,000 Fr. Alle übrigen gezogenen Nummern je 100 Fr. (O. G.)

SHANNON-REGISTRATOR
der beste Apparat zum Aufbewahren von Briefen und Schriftstücken jeder Art. In Deutschland ca. 225,000 Apparate im Gebrauch.
Zu haben in allen Schreibwaarenhandlungen
Nur echt wenn mit Firma Aug. Zeiss & Co.
5212—74

Als Geburtstags- und sonstige Gelegenheits-Geschenke empfehle ich
CABINET-PHOTOGRAPHIEN.
Grösste Auswahl. Von den diesjährigen Novitäten, sind eingetroffen: Photographien nach den Gemälden des Pariser Salon 1892. Zur Besichtigung wird freundlichst eingeladen. Ansichtssendungen stehen auf Wunsch — auch nach Auswärts — gern zur Verfügung. 3708.1
J. Velten, Hofkunsthandlung.

Lungenheilanstalt Nordrach.
Badischer Schwarzwald.
Dr. med. Otto Walther. — Frau Dr. med. Adams-Walther. 313
Prospekte durch die Verwaltung.

Daeschner & Cie.
Karlsruhe i. Baden,
Kaiserstr. 243
empfehlen Cameras, Statife, Trockenplatten, Papiere etc. etc. für Künstler, Fachphotographen und Amateure in anerkannt vorzüglicher Waare zu billigen Preisen. 3343.26.3

Carbolsäure, Desinfectionspulver, Chlorkalk, Desinfektionskästchen, Eisenvitriol, Carbolkalk 2c. 3639.2.2
empfiehlt die Hofdrogerie
Carl Roth, Karlsruhe.

Asphalt,
Dachpappen beste Qualität, Asphaltröhren, Isolirpappen, Isolirtafeln, Holzcement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanstrich.
Richard Pfeiffer,
Stuttgart,
Asphalt- u. Theer-Produkten-Fabrik. 2057.12.9

H. & L. Piazolo
Senffabrik 3705
Karlsruhe,
Comptoir Sophienstraße 67,
empfehlen ihren vorzüglichen
Tafelsenf.

Töchter aus guter Familie, welche die Heilbronner Frauenarbeitsschule besuchen, oder sich im Kochen u. Haushalt gründlich ausbilden wollen, finden bei mäßigem Preis jederzeit freundliche Aufnahme u. gute Verpflegung im Töchterpensionat von Frau Luise Kozel, Heilbronn, nächst der Nikolaikirche. Referenzen u. Prospekte gerne zu Diensten. 3699.2.1

Pension Karlsruhe.
3587.6.3 Damen und jungen Mädchen, welche die Lehranstalten, Conservatorium, Malerinnen- u. Frauenarbeitsschule besuchen wollen, finden gute u. billige Pension. Näheres Fräulein Zutt, Belfortstraße 3.

Antiverminium-Silicat. (Patent angem. Amtl. begutachtet Prosp. gr.) Vertilgungsm. alles Ungeziefers: Wurmfrass, Käfer, Wanzen, Blutläuse, Miasmen etc. Desinfection verseuchter Ställe. Conservirm. f. Bau- u. Nutzholz etc. Als „Silicat" kräftig. Feuerschutz. 1663.3.3
Chem. Fabr. Schallehn, Magdeburg. Zu haben in allen besseren Drogen u. Farben-Handlungen.

3497.4.2 Auch Ansiedler auf Rentengüter placirt:
Güteragent Feodor Schmidt, Inowrazlaw.

Pianinos, kreuzs., v. 380 M. an. Ohne Anz. à 15 M. mon. Kostenfreie, 4wöch. Probesend. Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16. 3577.20.2

Lebensversicherungs-Außenbeamte.
3464.—3 Von einer altrenommirten deutschen Gesellschaft wird ein Acquisitionsbeamter für Baden gegen hohe Bezüge gesucht. Reflectanten, welche befähigt sind, mit den besseren Gesellschaftsklassen zu verkehren, besonders Agenten, welche bereits gute Erfolge im Abschluß von Versicherungen nachweisen können, werden ersucht, ihre Meldungen unter U. 2498 an Rudolf Mosse, Mannheim, einzusenden.

Für Geometer.
Ein Geometer mit sämmtlichen geometr. Arbeiten vertraut, sucht bei einem Katastergeometer Verwendung. Anträge befördert das Kontor d. Blattes unter Nr. 3693.1

Herrschaftskutscher.
3703.2.1 Ein militärfreier, erfahrener Herrschaftskutscher sucht Stellung. Die besten Zeugnisse stehen zur Seite. Eintritt kann sofort erfolgen. Off. an Fr. R. Troesch, postlagernd Durlach erbeten.

Für eine Apotheke in Karlsruhe wird zum 1. Oktober d. J. ein junger süddeutscher Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen als
Lehrling gesucht.
Persönliche Vorstellung erforderlich. Näheres im Kontor d. Blattes unter Nr. 3707.3.1

Vergebung von Bauarbeiten.

3513.3.3 Die zur Erbauung einer Turnhalle für das hiesige Gymnasium erforderlichen Bauarbeiten, als Grab-, Maurer- und Verputzarbeit, Steinhauerarbeit, Zimmerarbeit, Schreinerarbeit, Glaserarbeit, Schlosserarbeit, Blechnerarbeit, Malerarbeit, Pflästererarbeit, Eisenwaaren-Lieferung sollen im Wege des schriftlichen Angebotes zur Ausführung vergeben werden.

Angebotsformulare können von heute an bis einschließlich Donnerstag, den 8. September l. J., auf unserem Geschäftszimmer in Empfang genommen werden, woselbst auch bis dahin Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind. Die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote sind längstens bis Samstag, den 10 September, Vormittags 10 Uhr, postmäßig verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei bei unterzeichneter Stelle einzureichen, zu welcher Zeit sodann die Eröffnung der Angebote stattfindet und welcher die Submittenten anwohnen können. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Offenburg, 22. August 1892.

Großh. Bezirksbauinspektion.

Schaarhof, Amts Mannheim.

Winterschafweide-Verpachtung.

3701.2.1 Die hiesige Winterschafweide pro 1892/93, welche mit 500 Stück Schafen betrieben werden kann, wird **Samstag, den 10. September d. J., Vormittags 11 Uhr,** auf dem Rathhause dahier öffentlich verpachtet.

Hiezu werden die Steigliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß dem Pächter das Recht zusteht, einen Theil der Gemarkung Sandhofen wöchentlich 2 Mal zu befahren.

Schaarhof, den 31. August 1892.

Stabhalter.
W. Hoch.

Der praktische Rathgeber im Obst- u. Gartenbau.

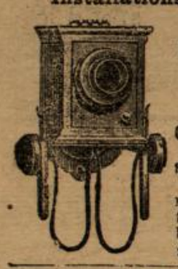
Verlag Kgl. **Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn** in **Frankfurt a. O.**
Illustrirte Wochenschrift.
Erscheint an jedem Sonntage.
Eigenes Etablissement mit Versuchsgarten und Versuchskellerei.
Preis bei jeder Postanstalt oder Buchh.
vierteljährlich eine Mark.
Aus dem Inhalt der neuesten Nummer:

Schilderung der Obstbauverhältnisse Schlesiens. — Winke zur Erhöhung der Fruchtbarkeit an unseren Obstbäumen — Zur Düngerlehre. — Ueber Aufbewahrung der Speisezwiebeln. — Plan eines kleinen Hausgartens mit Rosarium (3 Abb.). — Brief einer Gartenfreundin. — Bekämpfung des Schneeball-Fruchtkäfers (Abb.). — Beschreibung von Fuchsienblüthen (Abb.). — Gartenarbeiten im September. — Entbeerung der Spargelstangen. — Fahrbare Hühnerställe u. s. w.

Probenummern gern auf Verlangen kostenlos übersandt. 2420.13

Adolf Fütterer, Karlsruhe,

Akademiestrasse 23, 3474.13
mechanische Werkstätte und Installations-Geschäft



für **electrisches Licht, Haustelegraphen** und **Telephon-Anlagen.**
Gegründet 1882.
Telephon-Anschluss Nr. 210.
Bei anerkannt musterhafter Ausführung wird billigste Berechnung zugesichert.

3661.—.1 Nebenstehender Regulator, **echt** Nussbaum polirt, 1 Meter hoch, **14 Tage Schlagwerk, genau regulirt,** kostet M. 18.—.

Schweizer Uhren-Manufaktur,
Karlsruhe.
Hebelstrasse Nr. 11
am Markt,
früher Kurvenstr. 19.
Sonntags geöffnet von 11—3 Uhr.

2768.26.

Die Schaumweinkellerei von
Gebrüder Kempf
Königl. Bayer. Hoflieferanten
in
Neustadt a. H.
empfiehlt Haaret ihrer nach rein fränzösischer Methode erzeugten Schaumweine insbesondere die Marken:
Armee-Sekt
Kempf-Sekt
Prinz-Regenten-Sekt.
Monopol
zu beziehen durch alle Weinhandlungen
Gegründet 1840

Kassenschränke und Cassetten.

Wilh. Weiss,
Karlsruhe, 1556
24 Erbprinzenstr. 24.

1544.30.25

Gegründet 1875.
Tapeten-Versandt.
Mustertarten an Private und Bauherren franco.
Ahorn & Riel. Tapeten-Fabrik, Heidelberg.
Fabrikpreise.

Unter dem Protectorat Ihrer Maj. der Kaiserin Friedrich

AUSSTELLUNG

von 3381.3.3

Wohnungs-Einrichtungen

und damit verwandter Gewerbe

BERLIN 1892

13. August bis Mitte October
im Ausstellungspark am Lehrter Bahnhof
Geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends
Eintritt 50 Pf.

Weinversteigerung zu Haardt bei Neustadt a. H. (Rheinpfalz).

Dienstag, den 27. September nächsthin, **Mittags 12½ Uhr, zu Haardt im Gasthaus zum Weinberg,** läßt

Herr Friedrich Wilhelm Müller,

Gutsbesitzer und Bürgermeister, zu Haardt wohnend, folgende selbstgezogene Weine öffentlich versteigern, als:

3 Stück 1889er } Weißwein.
61 „ 1890er }

Probetage: 12. und 19. September und Versteigerungstag.

Neustadt a. H., 2. September 1892.

Fr. Cuny, k. Notar. 3697.2.1

Gasthaus-Verkauf.

3690.3.1 Der Unterzeichnete **verkauft** im Auftrage das **Gasthaus zum Schwanen in Lautenbach,** bestehend aus einem zweistöckigen Wirthschaftsgebäude mit Keller, Speisesaal, Tanzsaal, Wirthschaftszimmer, Küche und 19 Fremdenzimmern.

Ferner einem besonders stehenden Oekonomiegebäude mit Scheuer, Stallung, Wagenschopf, Waschhaus, einem Badehaus und schönem Garten mit Wirthschaftshalle.

Das ganze Wirthschaftsinventar und einige in der Nähe liegende Grundstücke können mit erworben werden.

Lautenbach liegt an der Eisenbahn, ½ Stunde von Oberkirch im Renchthal in gesunder, schöner Lage, umgeben von herrlichen Waldungen mit schönen Spaziergängen und erfreut sich als Luftkurort eines starken Besuches von Kurgästen.

Das Gasthaus ist weitbekannt und in den Sommermonaten — Mai bis September — stark besetzt.

Einem jungen, strebsamen Geschäftsmanne wäre hier Gelegenheit zu einem guten Auskommen geboten.

Preis und Bedingungen sehr günstig.

Dem Verkauf bleibt die Ertheilung der obervormundschaftlichen Genehmigung vorbehalten.

Nähere Auskunft ertheilt

Wilh. Bock, Stadtrechner, **Oberkirch.**

Fahrräder

aus den weltberühmten ersten Fabriken von
Ad. Opel, Rüsselsheim a. M., u.
Hillmann, Herbert u. Cooper in **Coventry.**
Fabrikate ersten Ranges. Reelle Garantie. Billige Preise, günstige Bedingungen. Fahrunterricht.

H. Voigt,
Karlsruhe, Adlerstraße 9.
Anerkannt vorzügliche Reparaturwerkstätte.
Vernickelung. **Emaillirung.**
Reichhaltiges Lager in allen Sportartikeln, Laternen, Glocken, Peitschen, Peitschenhalter, Sattel, Uebersattel 2c. 3572.40.2

A. Hunsinger, Kleidermacher,

Ed. Bösch's Nachfolger,
KARLSRUHE,
Waldstrasse 8, II. Stock,
empfiehlt in grosser Auswahl seine 3706.4.1
Neuheiten für Spätjahr und Winter.

Zeitgemäßen Anforderungen entsprechend, werde ich von jetzt ab

Jede Uhr

unter Garantie des Gutgehens repariren und reinigen für . . **M. 1.50.**
Neue Feder in Taschenuhr . . . . . **M. 1.50.**
Das Ersetzen neuer Theile wird dementsprechend billigst berechnet.
Für jede Reparatur wird garantirt.
Zeiger, Gläser, Schlüssel 2c. alles zu ermäßigten Preisen.
Um gütigen Zuspruch bittet 3704.6.1

Eugen Dees, Uhrmacher,
Kronenstraße 37/39, Karlsruhe.
Uhren-Reparaturwerkstätte seit 1876.

H. Maurer, Karlsruhe,

11 Friedrichsplatz 11,
Piano-Magazin I. Ranges,
empfiehlt in **grossartiger Auswahl** und zu **äusserst billigen, soliden Preisen:** 2304.26.15

Flügel und Pianinos

von **Bechstein, Berdux, Francke, Lipp, Quand, Rosenkranz, Schiedmayer, Schwechten, Zeitter & Winkelmann etc.**
Einfache solide Pianinos, kreuzsaitig, zu 450 M.
Deutsche u. amerikanische Harmoniums.
Meine sämmtlichen Instrumente zeichnen sich durch **vollendete Schönheit des Tones, sowie höchste Solidität aus** und lade ich bei Bedarf zu deren Prüfung höflichst ein.
Umtausch gespielter Instrumente, grosse Pianoleihanstalt.
Stimmungen, eigene Reparaturwerkstätte.

Brauerei H. Fels, Kronenstraße, Karlsruhe.

3589.3.2 Mache hiermit ein geehrtes Publikum auf mein neu erstelltes **Nebenlokal,** schönstes Lokal der Stadt, aufmerksam. Für einen ausgezeichneten Stoff **Lagerbier** ist bestens gesorgt. **Reine Weiß- und Rothweine, kalte** und **warme Speisen** zu jeder Tageszeit, wozu freundlichst einladet

J. Vogel.

Weinheim

Wasserheilanstalt Pfälzer Hof.
a. d. Bergstr. (Baden). **Hôtel I. Ranges.**
Kneipp'sches Kurverfahren.
Massage u. electrische Behandlung. Dampf- u. Heissluftbäder etc.
Das ganze Jahr geöffnet. — Vorzügliche Verpflegung.
Prospect gratis und franco durch den 1951.26.19
dirig. Arzt: **Dr. Karillon.** Besitzer: **Heinr. Reiffel.**

Maschinenfabrik Grevenbroich

(vormals Langen & Hundhausen)
Grevenbroich (Rheinpreussen). 3383.26.3

Neuester Wasserreiniger

Billige Anlage. Immer zuverlässig selbstthätig arbeitend.

Wesentlich geringerer Raumbedarf gegenüber allen bisher bekannten Systemen.

Jeder Theil sofort zugänglich.

Keine Reparaturen. Keine Wartung.

Würze-Kühl-Anlagen

mit geschlossenen Apparaten.

Oberflächen-Berieselungs-Kühl-Apparat

für Würze, Schlempe, Hefe, Klärsel u. s. w.

Biertreber-Trocken-Apparate.

Pumpen in den verschiedensten Gattungen und Grössen.

Vertreter für Süddeutschland:
Civil-Ingenieur **KARL GÜNTHER in Kaiserslautern.**

Wissenschaftliche Gutachten über Prof. Dr. Jägers Normal-Unterkleider.

Med. Dr. Ernest Hart, Vorsitzender der National-Gesundheitsgesellschaft von Großbritannien (national Health-Society of Great-Britain) und eine der leitenden Autoritäten Englands auf dem Gebiet der Gesundheitspflege, gibt auf Grund eigener Erprobung nachstehendes Zeugniß:

„Die Normalwollunterkleidung von **Prof. Dr. G. Jäger,** fabrizirt und bei uns eingeführt durch die Herren **W. Benger Söhne, Stuttgart,** scheint mir einen sehr nützlichen Zweck zu erfüllen. Unterkleidung, die gesund sein soll, muß mehreren Anforderungen entsprechen, die oft übersehen werden. Sie soll aus leichtem wollenem, nicht leitendem, Material gefertigt sein, soll den Körper vollständig, ohne ihn zu pressen und ohne ihn mit Gewicht zu beladen, bekleiden, sie soll elastisch sein und dazu dienen, die Wärme des Körpers im Winter zu erhalten und ihn im Sommer vor hohen äußeren Temperaturen zu schützen. **Dr. Jäger's Normalwollunterkleidung** deckt den Rumpf und die Extremitäten vollständig und erfüllt obige Anforderungen besser als irgend etwas Anderes, was ich je gesehen habe. Die Unterkleidung hat ausgezeichneten Schnitt, ist leicht, weich und fein ausgearbeitet und kann mit gleichem Vortheil Sommer wie Winter getragen werden. Ich halte sie für ein nützliches, hygienisches Erzeugniß."

Der englische Arzt E. B. Shuldham äußert sich in seiner Schrift: „Die Gesundheit der Haut" über Wollbekleidung folgendermaßen:

„Wolle verdient als Unterkleidung den Vorzug; sie bietet nicht nur dem Schwachen Schutz, sondern ist auch eine Annehmlichkeit für den Kräftigen."

Dr. Nansen, der Durchwanderer Grönlands, sagt:

„Wollkleidung ist bei Strapazen, wie überall, die gesundeste, indem sie der Transpiration freien Durchgang gewährt, wogegen Leinen und Baumwolle dieselbe hemmen." 2453.1

Die alleinig concessionirten Fabrikanten der echten Prof. Dr. G. Jäger'schen Normalunterkleider sind:

W. Benger Söhne in Stuttgart.

Niederlagen in allen größeren Städten Europas.

Real- und Erziehungsanstalt am Donnersberg bei Marnheim (Pfalz).

2810.4.4 Das Schuljahr beginnt am 10. September. Die Reifezeugnisse der Anstalt berechtigen zum **einjährig-freiwilligen Dienst** im deutschen Heer. Nähere Auskunft im Jahresbericht und durch den Anstaltsvorstand **Dr. E. Göbel.**

TRIBERG.

Mittelpunkt der bad. Schwarzwaldbahn, 752 m ü. M.

Gasthof & Pension Bellevue

in herrlicher Lage am Hochwald in **nächster Nähe der Wasserfälle,** Haus **ersten** Ranges; **wegen vorzüglicher und billiger Bewirthung bestens bekannt,** Wasserfallbesuchern, Touristen, Luftkurbedürftigen, Vereinen, Gesellschaften 2c. **angelegentlichst empfohlen.** Eignet sich wegen seiner herrlichen und ruhigen Lage besonders **zu längerem Aufenthalte.** — Großer, schattiger Garten. — Bäder im Hause. — Omnibus am Bahnhofe.

3582.3.2 **Albert Rotzinger,** Eigenthümer.

Luftkurort Alpirsbach.

Stadt im Kinzigthal. 430 m über dem Meer. Eisenbahnstation. Schnellzug. — Gesunde Lage. In nächster Nähe der Stadt üppige Tannenwälder, gute Wege. Reichliche Gelegenheit zu lohnenden Spaziergängen und Ausflügen. **Altehrwürdige Klosterkirche.** Gutes Quellwasser. **Wohnungen in Privathäusern und Gasthöfen zu billigen Preisen.** Arzt und Apotheke. In der Nähe das **„Krähenbad".** Prospekte versendet franko

2257.5 5 **Stadtschultheißenamt.**

Baden-Baden.

Hotel Petersburger Hof.

In nächster Nähe des Grossherzogl. Friedrichsbades. — Mässige Preise. — Pension. — Das ganze Jahr geöffnet.

1692.10.10 **Wilh. Stambach,** Besitzer.

Electrische Haustelegraphen, Signal- und Feuermelde-Anlagen, Telephon-Anlagen. Electr- Beleuchtungs-Anlagen.
Sachgemässe Ausführung. 3095
Langjährige Garantie
Ottomar Wolf,
electrotechn. Anstalt,
mech. Werkstätte für wissenschaftliche Instrumente,
Erbprinzenstr. 10. Karlsruhe.

W. Harlfinger, Conditor,

Ecke der Leopold- und Viktoriastr.,
Karlsruhe,
empfiehlt seine Spezialität
ächt engl. Plum-Cake!
Bestellungen zu Gesellschaften, Caffeekränzchen 2c. 2c. werden mit der größten Pünktlichkeit ausgeführt. 3390.13.4

Eisschränke

Eigenes Fabrikat. Billige Preise.

bewährtester Konstruktion, auch mit Kühlung von oben, unter Garantie. 1530.50.29

Louis Anselment,
Karlsruhe, Zähringerstraße 59.
Man verlange Preislisten.

Baden-Baden. 1625.18

„Hotel Salmen"

in allernächster Nähe des Friedrichsbades.
Gutes bürgerliches Haus. Neu renovirt. Vorzügliche Küche. Reine Weine, offen u. in Flaschen. Pension.
Theodor Beckh, Besitzer.

Anthracitnusskohlen
(Magerwürfel).

Saar-Ruhr-Kohlen

Meller- u. Retorten-Holzkohlen, Versandt jeden Quantums.
Ruhr- und Saargascoaks, Braun- und Stein-kohlen-Briketts, Coaks.

offeriren billigst franco Waggon jed. Eisenbahnstat.
Gehres & Schmidt,
Karlsruhe.

Prämiirt Jubiläumsausstellung Karlsruhe. 2458

Hut-Bazar,

32 Kriegstraße 32, Karlsruhe,
Joseph Goldfarb.
Federleichte
Herren-Filzhüte
in allen Farben
2 Mark 50 Pfg.
wieder eingetroffen.
Gelegenheitskauf!
Damenregenschirme
mit hocheleganten Stöcken
in Zanella **2 Mark 50 Pfg.,**
prima Gloria **3 Mark 50 Pfg.,**
desgleichen für Herren
mit Hornstöcken **3 Mark 50 Pfg.**
Einen Posten
Herren-Cravatten
(Regattes) 3491.6.3
50 Pfennig per Stück.
Versandt nach auswärts
gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrags.
Umtausch gestattet.
Hut-Bazar,
32 Kriegstraße 32, Karlsruhe.

Hemden

nach Maaß

und Vorschrift, sowie Wäsche jeder Art liefert in längst bewährter vorzüglicher Ausführung zu anerkannt billigsten Preisen. 3344.10.4

Heinrich Sonntag jr.,
Kaiserstraße 80,
neben der Sachs'schen Hof-Apotheke, nächst dem Marktplatz.

Zur Desinfection

liefern wir:
Flüssige Carbolseife nach amtlicher Vorschrift,
Feste Carbolseife zu Waschzwecken,
Carbolsäure,
Carbolsauren Kalk,
Chlorkalk,
Eisenvitriol,
Kaliseife. 3649.10.2
Chemische Fabrik von van Baerle & Wöllner,
Worms a. Rh.

1246.25.24

Deutsche Bekleidungs-Akademie,
Zuschneidelehranstalt — Frankfurt a. M.
Stellenzuweisung. Prosp. d. Dir. Bartens

3610.2.2 Eine solide **Militärdienst- und Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft** sucht

Reise-Beamte

gegen Fixum, Provision und Diäten. Branche-Kenntniß nicht unbedingt erforderlich. Bewerber wollen ihre Offerten unter Chiffre **O. 6019** an **Heinrich Eisler, Hamburg,** richten.

Lehrling.

3654.2.2 Für mein Manufakturwaarengeschäft suche einen, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann aus guter Familie in die Lehre. Eintritt sofort. Eventuell Kost und Logis im Hause.

M. Baer, Karlsruhe,
Ecke der Kaiser- u. Kreuzstr.

Apothekerlehrstelle.

Nähe von Karlsruhe, jetzt oder später zu besetzen. Gefl. Anfragen befördert das Kontor d. Bl. unter Nr 3328.—.9

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.